

Ausgabe 3/2009

# WU Magazin

Informationen aus der Wirtschaftsuniversität Wien



## **Die neuen „Master“**

*Die jüngsten Programme im Detail besprochen*

## **Die neuen „Alten“**

*Forschungsprojekt zur „Ageing Society“*

## **Die neue Learn@WU**

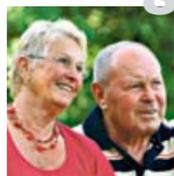
*Farbenpracht und jede Menge nützlicher Features*

In Kooperation mit

**Die Presse**



3



8



11



15



16



Liebe Leserinnen und Leser!

Mit Wintersemester 2009/2010 hat die WU ihr Angebot an Masterstudien erweitert. Neben den deutschsprachigen Studien „Finanzwirtschaft und Rechnungswesen“ sowie „Volkswirtschaft“ starten erstmals die rein englischsprachigen Programme „Quantitative Finance“ und „International Management/CEMS“.

Edeltraud Hanappi-Egger hat sich mit ihrem Team der Frage gewidmet, welche Auswirkungen der demografische Wandel auf die Stadt Wien hat. Ein zukunftssträchtiges Thema mit interessanten Ergebnissen. Im Zuge der Diskussion zum demografischen Umbruch kommt ebenfalls der Aspekt der Nachhaltigkeit ins Spiel. Dabei wird neben der sozialen und ökologischen Dimension auch die ökonomische Seite kritisch beleuchtet. Müssen Forschungsfragen neu gestellt werden?

Die interaktive Lernplattform Learn@WU streicht die IT-Kompetenz der WU heraus. Eine der größten Uni-Lernplattformen weltweit erstrahlt in neuem Design und glänzt mit neuen Features.

Internationale Impulse setzt die WU nicht nur mit neu berufenen ProfessorInnen, sondern auch mit dem hervorragenden Ergebnis des Studiums der Internationalen Betriebswirtschaftslehre im „Financial Times“-Ranking „Masters in Management 2009“. Der 16. Platz bedeutet eine neuerliche Verbesserung um zwei Plätze. Heuer erstmals an der Spitze – der CEMS Master in Management, der in Österreich exklusiv an der WU angeboten wird. Ein doppelter Grund zu Freude.

Ich wünsche Ihnen viel Lesevergnügen mit der jüngsten Ausgabe unseres „WU Magazins“!

**Barbara Sporn,**  
Vizerektorin für Forschung, Internationales und External Relations

## Inhalt

- 3 Die neuen „Master“**  
*Die Master-Palette wurde um zwei englischsprachige Programme erweitert.*
- 8 Die alternde Gesellschaft**  
*Die Demografie kippt, und die Stadtverwaltung Wiens steht vor neuen Aufgaben.*
- 11 Nachhaltige Wirtschaft**  
*Wissenschaftliche Fragen und Antworten zur sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeit.*
- 12 Arbeitsplatz WU**  
*Sechs neue ProfessorInnen im Porträt. Über ihre Ziele in Forschung und Lehre und ihren Weg bis nach Wien.*
- 15 Fokus CEE-Raum**  
*Zwischenbilanz und Zukunftsperspektiven des UniCredit CEE Student Cercle<sup>WU</sup>.*
- 16 Kommunikation leicht gemacht**  
*Die runderneuerte E-Learning-Plattform Learn@WU glänzt in neuen Farben und mit zahlreichen UserInnen-Features.*
- 18 Weiterbildung leistbar**  
*Im Überblick: die zahlreichen Möglichkeiten zur Finanzierung eines MBA-Programms.*
- 19 In Kürze**  
*Was tut sich an der WU? Aktuelle Meldungen auf einen Blick.*
- 20 Ausblick & Rückblick**  
*Was war, was kommt: die wichtigsten Themen, Termine und Veranstaltungen.*
- 22 Alumnus: Hans Staud**  
*Wiens „Marmeladenkönig“ und Feinkostspezialist im Porträt. Ein Leben als Künstler und Kaufmann.*

### Impressum

**Medieninhaber, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:**  
WU (Wirtschaftsuniversität Wien),  
1090 Wien, Augasse 2-6.

**Produktion: „Die Presse“  
Verlags-Ges. m. b. H. & Co KG,**  
1030 Wien, Hainburger Straße 33,  
Tel.: 01/514 14-Serie.  
Geschäftsführung:  
Reinhold Gmeinbauer,  
Michael Fleischhacker.

**„Die Presse“ Content Engine  
GmbH & Co KG.**  
Koordination: Christian Lenoble.

**M.S.C. Medien Service GmbH.**  
Art Direction: Matthias Eberhart.  
Produktion: Walter Röhner,  
Christian Stutzig.

**„Die Presse“ Media GmbH & Co KG.**  
Verkauf: Jochen Schneeberger.

**Hersteller:**  
Niederösterreichisches Pressehaus,  
Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H.,  
3100 St. Pölten, Gutenbergstr. 12.

**Coverfoto:** WU

**Medieninhaber:**  
Wirtschaftsuniversität Wien, 1090  
Wien, Augasse 2-6

**Unternehmensgegenstand:**  
gem. Aufgabendefinition in §3  
Universitätsgesetz 2002.

**Rektorat:**  
Univ.-Prof. Dr. Christoph Badelt (Rektor);  
Univ.-Prof. Dr. Eva Eberhartinger, LL.M.;  
Univ.-Prof. Dr. Michael Holoubek;  
Univ.-Prof. Dr. Karl Sandner; Univ.-Prof.  
Dr. Barbara Sporn.

**Grundlegende Richtung:**  
Das „WU Magazin“ versteht sich als  
Informationsplattform der Wirtschafts-  
universität Wien an die gesamte  
Öffentlichkeit.

FOTOS: WU, FOTOLIA/BILDERBOX

FOTOS: WU



# Die neuen „Master“

Mit zwei neuen Masterprogrammen ist die WU ins Wintersemester 2009/2010 gestartet. Alles Wissenswerte über die rein englischsprachigen Studien „International Management/CEMS“ und „Quantitative Finance“.



**Björn Ambos**  
**Programmdirektor „International Management/CEMS“**

**Was dürfen sich die Studierenden vom neuen Masterprogramm erwarten?**

Eine Ausbildung zum/zur Top-ManagerIn, der/die auf die Globalisierung in der Welt vorbereitet ist. Sie werden beste Chancen haben, einen weiteren Karriereschritt zu gehen und einen verantwortungsvollen Platz zu besetzen, sei es im Stammhaus der Niederlassung oder dem regionalen Headquarter eines multinationalen Unternehmens. **Multinational heißt multikulturell.**

**Wie sind oder werden die ProgrammteilnehmerInnen darauf vorbereitet?**

In vielerlei Hinsicht. Zum einen, indem sie zumindest zwei Fremdsprachen im Laufe des Studiums perfektionieren. Die kulturelle Komponente geht aber natürlich über die Sprache hinaus. Die so wertvolle interkulturelle Erfahrung sammeln unsere Studierenden teils bei der Teamarbeit in den international besetzten Kursen, teils im Rahmen der CEMS-Allianz. Wer unser Programm erfolgreich durchläuft, hat schließlich einen erheblichen Teil seiner Studienzeit an ausländischen Partneruniversität bzw. beim Auslandspraktikum verbracht. **Multikulturelles Management erfordert auch ein hohes Maß an sozialer Kompetenz. Wird diese gefordert und auch beim Studium gefördert?** Die soziale Kompetenz und Kommunikationsfähigkeit der Studierenden ist uns sehr wichtig und gilt schon bei der Eingangsauswahl als eines der Hauptkriterien. Während des Studiums sorgen die Studienstruktur (z. B. Teamarbeit in Kleingruppen) und spezielle Kursangebote (NPO-Management, Ethics and International Business, etc.) dafür, dass diese Kompetenzen weiterentwickelt werden.



„Ich habe das CEMS/MIM-Programm wegen seiner starken internationalen Ausrichtung und der ebenso internationalen Zusammensetzung der Studierenden gewählt. Ich freue mich sehr auf diese aufregende Lernerfahrung.“  
**Thomas Tsang, Studierender „International Management/CEMS“**

Mit der Einführung des englischsprachigen Masterstudiums „International Management/CEMS“ hat die WU ein bemerkenswertes Angebot ins Programm genommen. „Wir wollen unsere Studierenden auf das Management in einer globalen Welt vorbereiten“, bringt es Programmdirektor Björn Ambos ohne Umschweife auf den Punkt. Im Fokus steht dabei naturgemäß die Internationalität, gewährleistet unter anderem durch die entsprechende Ausrichtung der Lehrinhalte und der Lehrenden, durch die umfassende fremdsprachliche Ausbildung (Unterrichtssprache Englisch, zweite Fremdsprache plus Muttersprache), ein Auslandspraktikum sowie ein Auslandssemester an einer CEMS-Partneruniversität. Die Allianz mit dem europäischen Masterprogramm CEMS (The Global Alliance in Management Education) hält Ambos dabei für ein „starkes Backing“, das sich in den knapp 20 Jahren der Partnerschaft bestens bewährt hat: „Wir sind da Teil eines einzigartigen Studiennetzwerkes, das durch seine internationale Komponente ebenso glänzt wie durch seine Verzahnung von Universitäten mit global auftretenden

Unternehmen. Die „Financial Times“ listet den CEMS-Master of International Management seit Jahren unter den drei besten Masterprogrammen Europas, derzeit sogar auf Platz eins in der Welt.“ Dass die künftigen Absolventen des eben angelaufenen WU-Programms neben dem WU-Abschluss auch über einen CEMS-Abschluss verfügen werden, sei in dieser Hinsicht ein echtes Atout. Mit Blickrichtung Topkarriere. Schließlich genießen die CEMS-Zertifikate Anerkennung vom Markt.

**TopmanagerInnen gefragt**

Wer drei Sprachen beherrscht und betriebswirtschaftlich bestens ausgebildet ist, wird in multinationalen Unternehmen als heiße Aktie gehandelt und als potenzieller Anwärter für den Posten in Marketing- oder Strategie gesehen. „Das Qualifikationsprofil unserer AbsolventInnen wird in der Tat sehr hoch sein“, meint Ambos. Nach Abschluss des Masterstudiums sollten sie in der Lage sein, allen modernen Anforderungen des globalen Managements gerecht zu werden. Das bedeutet konkret in erster Linie, Probleme aus unterschiedlichen theoretischen Per-

spektiven zu reflektieren und das erworbene Wissen in praktische Managemententscheidungen zu übersetzen – Managementhandlungen, die auf Basis eines generalistischen Verständnisses kritisch zu analysieren und zu evaluieren sind.

Den beruflichen Herausforderungen muss nicht nur individuell, sondern auch im Team mit kreativen Lösungsansätzen begegnet werden können. Und nachdem es sich in der Berufspraxis zumeist um internationale Teams handeln wird, ist ein hohes Maß an kultureller und bildungsbezogener Diversität gefragt – ob in der Rolle als Teammitglied oder als Leader. Immer mehr Bedeutung kommt auch dem Verständnis der gesellschaftlichen Rolle wirtschaftlicher Unternehmen zu. Gefordert sind in diesem Zusammenhang ein ausgeprägter ethischer und moralischer Standard.

**Strenge Aufnahmekriterien**

Dass in Anbetracht dieser Erwartungen und Ansprüche an die künftigen Master auch die Eingangsbarrieren für die Programm Aspiranten außergewöhnlich „hochschwellig“ sind, versteht sich von selbst. „Wir wollen die besten“, macht Ambos klar. Sehr gute analytische Leistungsmerkmale seien Grundvoraussetzung, aber noch lange nicht genug. „Wir suchen Verantwortungsträger. Leistung und ein guter Score allein reichen da nicht. Wir wollen mehr, etwa in Form von sozialer und kultureller Kompetenz“, betont der Studiengangsleiter. Eigenschaften und Fähigkeiten, die im zweistufigen Aufnahmeverfahren bei einem ausführlichen Interview begutachtet werden.

Wie begehrt ein Studienplatz im neuen Programm ist – und wie schwierig zu bekommen –, verdeutlichen die Zahlen rund um das Bewerbungsverfahren. „Es gab 450 registrierte Bewerbungen, von denen 250 formal berücksichtigt wurden. 140 Personen wurden zum Interview eingeladen, 80 schlussendlich ausgewählt“, weiß Ambos, den es besonders freut, dass 90 Prozent den Studienplatz auch tatsächlich angenommen haben. „Das ist eine sehr hohe Rate, und sie zeigt Reputation und Akzeptanz der WU allgemein und des Programms im

**Erste positive Zwischenbilanz**

Das englischsprachige Masterstudium (vier Semester, 120 ECTS) wird in Kooperation mit der Global Alliance in Management Education (CEMS) angeboten. Als verpflichtend gelten ein Auslandssemester an einer CEMS-Partneruniversität sowie ein mindestens zehnwöchiges Praktikum im Ausland mit einer durchgehenden Vollzeitbeschäftigung. An die erfolgreichen AbsolventInnen wird der akademische Grad Master of Science, MSc (WU) und zusätzlich der CEMS Master's in International Management Degree verliehen.

**Das Studium**

**Infos zum Masterprogramm „International Management/CEMS“.**

Das englischsprachige Masterstudium (vier Semester, 120 ECTS) wird in Kooperation mit der Global Alliance in Management Education (CEMS) angeboten. Als verpflichtend gelten ein Auslandssemester an einer CEMS-Partneruniversität sowie ein mindestens zehnwöchiges Praktikum im Ausland mit einer durchgehenden Vollzeitbeschäftigung. An die erfolgreichen AbsolventInnen wird der akademische Grad Master of Science, MSc (WU) und zusätzlich der CEMS Master's in International Management Degree verliehen.



**Kurt Hornik**  
 Programmdirektor „Quantitative Finance“

**Was kann man sich als Studierende/r vom Masterprogramm Quantitative Finance erwarten?**

Unser Masterstudium ist eine Ausbildung auf höchstem internationalen Niveau und wird von einer in der wissenschaftlichen Community außerordentlich renommierten Faculty angeboten. Die Studierenden erhalten eine maßgeschneiderte Vorbereitung auf eine spätere berufliche Karriere im wissenschaftlichen Bereich oder in einer Finanzinstitution.

**Glauben Sie, dass angesichts der aktuellen Finanzkrise ein solches Masterprogramm noch zeitgerecht ist?**

Wir sind überzeugt, dass eine fundierte Ausbildung von MitarbeiterInnen vor allem in den Bereichen Risikomanagement und Veranlagung unerlässlich ist, um solche Krisen in Zukunft zu verhindern. Dazu wollen wir auch mit unserem neuen Masterprogramm einen wichtigen und wertvollen Beitrag leisten.

**Muss man wirklich MathematikerIn sein, um in diesem Masterprogramm erfolgreich studieren zu können?**

Um das Programm sinnvoll studieren zu können, sollten Studierende bereits im Rahmen ihrer Vorbildung ausgezeichnete Kenntnisse in Bereichen wie Analysis und lineare Algebra, Wahrscheinlichkeitstheorie und Statistik erworben haben. Hervorragende AbsolventInnen wirtschaftswissenschaftlicher Studienrichtungen mit einer einschlägigen Spezialisierung können sich das erforderliche Vorwissen auch anhand eines eigens angebotenen Bridging-Kurses erwerben.

*Die Anteile ausländischer Studierender von 65 Prozent (Quantitative Finance) bzw. 59 Prozent (International Management) unterstreichen den internationalen Charakter der neuen WU-Masterstudien.*

Besonderen.“ Seit 1. Oktober sind die Studierenden aus 17 Nationen in Ausbildung. Der Anteil von 59 Prozent ausländischer Studierender steht für Ambos stellvertretend für den internationalen Charakter des Programms, das bei seinem Start von Teilnehmerseite her übrigens mehrheitlich „in weiblicher Hand“ sein wird: 69 Prozent der Studierenden sind Frauen.

An hoch qualifizierte und ebenso motivierte wie interessierte Studierende richtet sich auch das zweite englischsprachige Masterprogramm, das ab dem Wintersemester 2009/2010 erstmals an der WU angeboten wird. Als Voraussetzungen für die Aufnahme in „Quantitative Finance“ gelten in erster Linie fundierte Kenntnisse in den Bereichen Mathematik, Statistik und Finanzwirtschaft, die im Rahmen eines fachlich infrage kommenden Bachelorstudiums oder eines anderen gleichwertigen Studiums erworben wurden. Weiters sind unter anderem ausreichendes Leistungspotenzial sowie solide Englischkenntnisse Grundbedingungen für eine erfolgreiche Bewerbung.

**Fach-Know-how und soziale Skills**

„Das Masterstudium Quantitative Finance vermittelt Studierenden wesentliche Kenntnisse und Fähigkeiten, um mathematische und statistische Modelle zur Lösung von komplexen finanzwirtschaftlichen Fragestellungen einsetzen zu können“, erläutert Programmdirektor Kurt Hornik. Die AbsolventInnen verfügen nach vier Semestern über umfassende finanzwirtschaftliche Qualifikationen, verbunden mit Spezialwissen in quantitativen sowie „computationalen“ Modellen und Methoden. „Zudem wird die soziale Kompetenz der Studierenden in diesem internationalen und interdisziplinären Programm gefördert, unter anderem durch eine enge Zusammenarbeit mit MitstudentInnen und mit einer renommierten und engagierten Faculty“, so Hornik.

**Science oder Industry**

Im Rahmen dieses Studiums im Bereich der Finanzwirtschaft erfolgt im zweiten Studienjahr eine Spezialisierung nach Wahl. Je nach Interessenlage besteht für die Studierenden die Option, sich für einen Science Track oder einen Industry Track zu entscheiden. Die AbsolventInnen des Science Track sind in der Lage, aktuelle wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Finanzwirtschaft zu durchdringen und kritisch zu diskutieren. Und sie haben die Fähigkeit erworben, eigenständig wissenschaftliche Arbeiten zu verfassen und adressatengerecht zu präsentieren. „Im Science Track werden unsere ProgrammteilnehmerInnen auf eine wissenschaftliche Karriere vorbereitet. Es wird ihnen der Zugang zu ausgezeichneten PhD-Programmen, wie zum Beispiel der Vienna Graduate School of Finance, ermöglicht“, erklärt Hornik.

Im Rahmen des Industry Track werden den Studierenden Kompetenzen vermittelt, um aktuelle Modelle und Methoden zur Bewertung und Risikoanalyse von Finanzinstrumenten sowie zur Analyse von finanzwirtschaftlichen Zeitreihen einzusetzen. Zudem erwerben die Studierenden das Know-how, um „computationale“ Verfahren zur Lösung finanzwirtschaftlicher Problemstellungen in der Praxis zu entwickeln und/oder anzuwenden. Ein theoretisches Wissen, das es in praktische Managemententscheidungen zu übersetzen gilt. „Der Industry Track orientiert sich an einer späteren Tätigkeit in der Finanzindustrie als ‚Finance Quant‘. Schon in den sogenannten ‚Industry Labs‘ werden dabei in Kooperation mit Partnerinstitutionen Projekte abgewickelt und so erste wichtige Kontakte zur Praxis hergestellt“, berichtet Hornik.

**Nachfrage groß und international**

Ein Bridging Kurs, der bereits vor dem Semesterstart angeboten wurde, half den Studierenden, Kontakte zu knüpfen und ihre Mathematikkenntnisse für die Grundlagenkurse im ersten Semester wieder aufzufrischen. Bei einer Orientation-Session und einem offiziellen Kick-off-Event hatten die Studierenden nicht nur die Chance, die WU als Universität, sondern auch die Faculty und Programmdirektoren des Masterstudiums Quantitative Finance näher kennenzulernen.

Den Stellenwert des neuen Masterprogramms illustriert die große nationale wie internationale Nachfrage. 135 Bewerbungen aus mehr als 35 Ländern wurden für den Start in diesem Wintersemester registriert. Neben Österreichern (35 Prozent) wurden Studierende aus Rumänien, Mazedonien, Kroatien, Griechenland, der Slowakei, Mexiko, China, Polen, Ungarn, dem Iran und den USA in das Programm aufgenommen. Im Vergleich zu thematisch ähnlich gelagerten Studien anderer internationaler Universitäten fällt auf, dass Frauen mit einem Anteil von 41 Prozent stark vertreten sind.

**Das Studium**

**Das Masterprogramm „Quantitative Finance“ in Kurzvorstellung.**

Das rein englischsprachige Masterstudium (vier Semester, Vollzeit, 120 ECTS-Credits) startete erstmals am 5. Oktober 2009 und wird in der Folge in jedem Wintersemester neu beginnen.

Als wesentlichste Zulassungskriterien gelten neben dem Nachweis eines fachlich infrage kommenden Bachelorstudiums (oder eines anderen gleichwertigen Studiums) ein geeignetes Leistungspotenzial, ausreichende Englischkenntnisse und fundierte Kenntnisse in den Bereichen Mathematik, Statistik und Finanzwirtschaft. An die AbsolventInnen wird der akademische Grad „Master of Science (WU)“ verliehen.

# Alternde Gesellschaft: Aufgaben der Stadt



Edeltraud Hanappi-Egger/Peter Schnedlitz (Hrsg.)

## Ageing Society

Altern in der Stadt: Aktuelle Trends und ihre Bedeutung für die strategische Stadtentwicklung

facultas.wuv



Die Geburtenraten sinken, die Lebenserwartungen steigen kontinuierlich an. Welche Konsequenzen hat der demografische Wandel für die Infrastruktur der Stadt Wien? Vor welchen neuen Herausforderungen steht die Stadtverwaltung? Ein WU-Forschungsprojekt geht den Fragen auf den Grund. TEXT: EDELTRAUD HANAPPI-EGGER

Seit 2005 sind in Österreich erstmals mehr Menschen über 40 als unter 40 Jahre alt. Liegt der Anteil der über Sechzigjährigen derzeit bei knapp 20 Prozent, so wird im Jahre 2030 bereits jede dritte Person 60 Jahre und älter sein. Mitte des Jahrhunderts werden 40 Prozent der Bevölkerung über 80 sein. Die Rede ist von den „Ageing Societies“, den „alternden Gesellschaften“, ein Begriff, der zum Ausdruck bringen soll, dass es angesichts steigender Lebenserwartung und sinkender Geburtenraten zu einer unweigerlichen Umkehrung der Alterspyramide kommen wird.

Diese demografische Veränderung wirft eine Fülle von Fragen auf und rückt den Prozess des Alterns in den Blickpunkt von Wissenschaft und Politik. Sich schon jetzt mit dem in Zukunft dringlicher werdenden Thema der älter werdenden Städte auseinanderzusetzen war das Ziel des Forschungsprojektes „Altern in der Stadt: Aktuelle Trends und ihre Bedeutung für die strategische Stadtentwicklung“, in dessen Rahmen von August 2007 bis November 2008 die Veränderungen von Ansprüchen und Bedürfnissen der zukünftig älteren Menschen in Wien in den nächsten 20 Jahren untersucht wurden.

### Die zukünftigen „Alten“

Um die vielen Aspekte von Altern konzeptionell zu fassen, wurde im Rahmen des Projekts auf die Handlungstheorie des französischen Soziologen Pierre Félix Bourdieu zurückgegriffen beziehungsweise wurde sie erweitert. Ausgangspunkt ist dabei, dass die Handlungsfähigkeit von Personen maßgeblich vom Vorhandensein von vier Kapitalien abhängt: dem ökonomischen Kapital (Einkommen, Pensionen, Vermögen), dem kulturellen Kapital (Bildung), dem sozialen Kapital (Größe, Dichte und Mächtigkeit des sozialen Netzwerkes) und dem physischen Kapital (Gesundheit). Der Frage, wie sich diese Kapitaldimensionen der Wiener Stadtbevölkerung in Zukunft verändern könnten, wurde mittels ökonomischer

Modellbildung und Simulation nachgegangen. Zu diesem Zweck wurden drei weltwirtschaftliche Szenarien, in die Wien in Zukunft eingebettet sein könnte, entwickelt.

### Wien im Jahre 2028

Das Szenario „Europäisches Wirtschaftswunder“ ging von einer günstigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung aus, während im Szenario „Wirtschaftskrise“ eine sehr ungünstige wirtschaftliche und gesellschaftliche Konstellation angenommen wurde. Das Szenario „bewältigbare Rezession“ simulierte ein differenzierteres Bild. Die Simulationen dieser drei Szenarien hinsichtlich der vier Kapitalien (ökonomisch, kulturell, sozial und physisch) zeigten, dass sich das Sozialkapital gegen Umwelteinflüsse am robustesten darstellt, während das ökonomische Kapital erwartungsgemäß stark von den wirtschaftlichen Dynamiken abhängt. Das Gesundheitskapital als eine durch Stadtpolitik allein nicht wesentlich beeinflussbare Größe bleibt relativ unverändert, während das Bildungskapital im Krisenfall insbesondere durch Migrationseffekte (Brain-Drain, Immigration niedrig qualifizierter Personen...) stark abzunehmen droht.

### Handlungsfelder der Stadtverwaltung

Wie die Studien zeigen, sollte massiv proaktiv in das Sozialkapital investiert werden, gerade da die jetzigen Jüngeren in Wien den Bereich der Freiwilligenarbeit und Ehrenamtlichkeit stark berufsbedingt bewerten (und sich Korrelationen mit Bildung, Einkommen und Migrationshintergrund zeigen). Auch im Bildungsbereich und Gesundheitsbereich gilt es, entsprechende Freizeit- und Gesundheitsdienstleistungen auszubauen. Generell wird die ökonomische Ebene für ältere Personen, wenn sie in Pension sind, im Vergleich zu den Erwerbstätigen angespannt bleiben. Daher – und insbesondere hinsichtlich der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise – ist darauf Bedacht zu nehmen, dass gerade sozial schwache Personengruppen entsprechend unterstützt werden.

### Sozial gerecht

Soziale Gerechtigkeit und Bedürfnisorientierung sind wohl die wichtigsten Handlungsprinzipien für die zukünftige Stadtverwaltung. Im Sinne der Kontinuitätstheorie kann nämlich davon ausgegangen werden, dass die ➤

### EDELTRAUD HANAPPI-EGGER



„Der demografische Wandel wirft eine Fülle von Fragen auf und rückt den Prozess des Alterns in den Blickpunkt von Wissenschaft und Politik.“

FOTOS: FOTOLIA/BILDERBOX

### „Altern in der Stadt:

**Aktuelle Trends und ihre Bedeutung für die strategische Stadtentwicklung“ – das Projekt**

Das Projekt wurde als gemeinsames Grundlagenforschungsprojekt der Stadt Wien und der Wirtschaftsuniversität Wien (Forschungsinstitut Gender and Diversity in Organisations und Institut für Handel und Marketing) durchgeführt. Die Magistratsabteilung 27 – EU-Strategie und Wirtschaftsentwicklung übernahm die Koordination dieses Forschungsprojektes für die Wiener Stadtverwaltung. Da das Thema „Ageing“ in allen Geschäftsbereichen des Magistrates eine relevante Rolle spielt, wurden über einen Projektbeirat und mehrere ExpertInnenworkshops und -interviews die Erfahrungen und das Wissen im Verwaltungsbereich eingebracht.



Glücklich im Alter? Auch eine Frage des künftigen „Citizen Relationship Managements“ der Stadtverwaltung

unterschiedlichen Lebensstile und Lebenskontexte der jetzigen 30- bis 50-Jährigen gerade im fortgeschrittenen Alter auch dazu führen, dass es nicht möglich sein wird, eine homogene einheitliche chronologische Altersklasse zu definieren und hinsichtlich ihrer Gemeinsamkeiten zu spezifizieren. Dies bedeutet, dass das chronologische Alter als soziale Ordnungskategorie an Bedeutung verliert. Die Diversifizierung der Lebensstile und die große Heterogenität dieser Personengruppe werden in Zukunft dazu führen, dass „die Älteren“ nicht als eine Zielgruppe fassbar sind. So muss ein konstruktiver Umgang mit Diversität gefunden werden, um Segregationstendenzen bereits frühzeitig entgegenwirken zu können.

### Künftige Aufgaben der Stadt

Was bedeuten diese Analysen nun für das Dienstleistungsportfolio der Stadtverwaltung in Zukunft? Aus der Sicht der betriebswirtschaftlichen Forschung, vor allem der Marketingforschung, ist ein erster wichtiger Schritt ein kontinuierliches Monitoring des angebotenen Dienstleistungsportfolios. So hat sich gezeigt, dass die Kontakte der BürgerInnen zu den städtischen Einrichtungen eher oszillierend sind, begleitet von einer altersbedingten Zunahme der Volatilität. Mit dem Ausbau der modernen Form des BürgerInnenvertrages, dem „Citizen Relationship Management“ (CiRM), kann verstärkt ein differenziertes Dienstleistungsangebot nach Maßgabe der spezifischen Bedürfnisse entwickelt werden. Seit einigen Jahren werden von der Stadt Wien schon erste Schritte in Richtung CiRM-Strategie gesetzt, und ein gewisser CiRM-Reifegrad (gemessen an Produkten, Zugang, Integration) wurde bereits erreicht. Es ist aber noch Potenzial für die Einführung einer umfassenden CiRM-Strategie vorhanden. ■

## Projektergebnisse im Sammelband

Die Ergebnisse des Forschungsprojektes wurden im Detail als „Sammelband“ veröffentlicht. Im ersten Teil stellen Helga Eberherr, Edeltraud Hanappi-Egger, Eva Lienbacher, Peter Schnedlitz, Alexander von Dippel und Robert Zníva (unter Mitarbeit von Friederike Hehle, Andrea Widhalm und Georg Wirrer) die wichtigsten theoretischen Zugänge und Erkenntnisse für das übergeordnete Forschungsthema sowie Beispiele ausgewählter europäischer Städte und deren Strategien zum Thema „Altern“ dar. Der zweite Teil des Buches beinhaltet die einzelnen Projektberichte der sogenannten „Vertiefungsprojekte“ und „Fachgutachten“, die ausgewählte Themenfelder vertiefend untersuchen.

**„Urbane Ökonomie und Altern“**  
Bernhard Böhm und Bernhard Rengs (TU Wien) entwickeln ein Strukturmodell einer urbanen Ökonomie für Wien und führen entsprechende Simulationen durch.

**„Persönliche Kommunikation mit älteren Menschen am Point-of-Service in der öffentlichen Verwaltung“**  
Renate Buber, Florian Guschlbauer und Christa Kerschbaumer (WU) entwickeln ein Führungs- und Selbsteinschätzungsinstrumentarium für MitarbeiterInnen am Point-of-Service in der öffentlichen Verwaltung.

**„Ageing Entrepreneurs und ethnische Ökonomien in Wien“**  
Andrea Dorr (KMU Forschung Austria) untersucht

die Alterung von sogenannten ethnischen Unternehmen und die Nachfolgeplanung sowie den Übergabeprozess dieser Unternehmensgruppe.

**„Betriebstypenspezifisches Kaufverhalten von älteren KonsumentInnen“**  
Ernst Gittenberger und Christoph Teller (WU) untersuchen das Kaufverhalten älterer KonsumentInnen hinsichtlich unterschiedlicher Betriebstypen im Lebensmitteleinzelhandel.

**„Auswirkungen der alternden Gesellschaft auf die Kreativwirtschaft“**  
Irene Mandl, Christina Enichlmair, Anna Goluchowski, und Aliette Dörflinger (KMU Forschung Austria) analysieren die Auswirkungen der alternden Gesellschaft auf die Kreativwirtschaft mit Schwerpunkt Werbewesen.

**„Freiwilligenarbeit im Alter“**  
Michael Meyer, Eva More-Hollerweger und Paul Rameder (WU) untersuchen die Freiwilligenarbeit im Hinblick auf zukünftig ältere Menschen im urbanen Raum.

**„Wien im Alter: Zukunftsszenarien von Karrieren“**  
Astrid Podsiadlowski und Wolfgang Mayrhofer (WU) untersuchen, was Karrieren in späteren Berufs- und Lebensjahren ausmacht und welchen Veränderungen Karrieren im Alter in Zukunft unterliegen werden.

**„Ageing Society und Citizen Relationship Management“**  
Thomas Reutterer, Viktoria Höcht und Doris Wagner (WU) widmen sich dem Konzept des Citizen Relationship Management (CiRM), das auch mit dem Begriff BürgerInnenservices umschrieben werden kann.

**„Ansprüche einer alternden Bevölkerung an Wohnen, Wohnumfeld und Mobilität – Zukunftsthemen für die Wiener Stadtpolitik“**  
Tanja Tötzer und Wolfgang Loibl (ARC, Wien) untersuchen aus raumplanerischer Sicht, die raum- und verkehrsstrukturellen Ansprüche der SeniorInnen gedeckt werden können und wie sich die Wohnquartiere verändern. Darüber hinaus haben sich Rudolf Maurer (WU) mit „Citizen Relationship Management vor dem Hintergrund des demographischen Wandels“ und Peter Zellmann und Anita Giuliani (Institut für Freizeit- und Tourismusforschung) mit „Auswirkungen des demographischen Wandels auf das Freizeitverhalten unter Berücksichtigung der Situation von MigrantInnen in Wien und Österreich“ beschäftigt.

**Literaturtipps**  
Hanappi-Egger, Edeltraud/Schnedlitz, Peter (Hrsg.) 2009: „Ageing Society. Altern in der Stadt, Aktuelle Trends und ihre Bedeutung für die strategische Stadtentwicklung“. Wien: Facultas.

# Wirtschaftlich, sozial und ökologisch

Welchen Beitrag können WissenschaftlerInnen leisten, um die Marktwirtschaft künftig krisenfester zu machen? Forschungsfragen und -antworten zum Thema „nachhaltige Entwicklung“.

Nachhaltige Entwicklung ist ein seit rund 20 Jahren etabliertes Leitbild, das durch die aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise enorm an Bedeutung gewonnen hat. 1987 definierte die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung eine Entwicklung als „nachhaltig“, wenn sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden. „Griffinger formuliert heißt dies, bei jedweden Handeln nicht nur an jetzt und an uns, sondern auch an morgen und an unsere Kinder zu denken“, bringt es André Martinuzzi, Vorstand des Forschungsinstituts für Nachhaltige Entwicklung der WU, auf den Punkt. „Die aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise zeigt drastisch den enormen Handlungsbedarf und schafft gleichzeitig die Chance zur Etablierung einer nachhaltigen Wirtschaftsordnung, die weit über den Beschluss von Rettungsmaßnahmen und Konjunkturprogrammen hinausgeht“, nimmt Martinuzzi Bezug auf die jüngste Aktualität. Eine Aufgabenstellung für PolitikerInnen und UnternehmensmanagerInnen, aber auch ein Auftrag an die Wirtschaftsforscher. „Es gilt“, so Sigrid Stagl vom WU-Institut für Regional- und Umweltwirtschaft, „Grundlagen und Handlungsempfehlungen zu erarbeiten, die dazu beitragen, die Ursachen von Klima-, Wirtschafts- und Armutskrisen zu adressieren. Nun so rasch wie möglich zum ‚Business as usual‘ überzugehen, ist mittel- und langfristig ein Rezept für Desaster.“

### Auf dem Weg zur Krisenresistenz

In einer aktuellen WU-Studie wird unter dem Titel „Krisenfeste Marktwirtschaft – Bausteine einer nachhaltigen Wirtschaftsordnung“ dem notwendigen Forschungsbedarf der Wirtschaftswissenschaften auf den Grund gegangen. In Workshops und einer Serie von Interviews mit führenden ForscherInnen wurden Vorschläge gesammelt und zu drei Themenfeldern verdichtet: Im Forschungsfeld „Verbesserungen der Wirtschaftsrahmungs- und ähnliche Aufsicht- und Regulierungssysteme, eine krisenfeste soziale Sicherung sowie Instrumente zur Messung der Robustheit von Wirtschaftssystemen“

### ANDRÉ MARTINUZZI



„Nachhaltige Entwicklung heißt, bei jedweder Entscheidung nicht nur an heute und an uns, sondern auch an morgen und den ganzen Planeten zu denken.“



men zu erarbeiten. Um eine „dauerhafte Sicherung wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Ressourcen“ zu garantieren, sind die Zusammenhänge von Versorgungssicherheit, Lebensqualität und Wachstum zu untersuchen. Ein „intelligenter Umgang mit komplexen sozialen Systemen“ wird Forschungsarbeiten ermöglichen, welche die neuesten Erkenntnisse der angewandten Ethik, der Sozialpsychologie und der Systemtheorien mit den Wirtschaftswissenschaften verbinden.

### Führende Position

„WirtschaftswissenschaftlerInnen arbeiten immer mehr in interdisziplinären Teams mit Natur- und anderen SozialwissenschaftlerInnen und verwenden Komplexitätstheorie und ähnliche Ansätze. Aufbauend auf diesen Bausteinen müssten nun Handlungsempfehlungen für das 21. Jahrhundert entwickelt werden“, erläutert Stagl. „Österreich könnte mit einem derartigen Forschungsprogramm eine europaweit führende Position einnehmen“, ist Martinuzzi überzeugt. „Wir haben an der WU in den letzten zehn Jahren eine breite Palette von international beachteten Forschungsprojekten durchgeführt und eine Vielzahl von Puzzlesteinen erarbeitet – nun geht es darum, sie in das Gesamtbild einer krisenfesten Marktwirtschaft zu integrieren.“ ■

### Die Wirtschaftskrise hinterlässt Spuren

Welchen Forschungsbedarf sie den WirtschaftswissenschaftlerInnen hinterlässt, untersucht unter anderem das WU-Forschungsprojekt „Bausteine einer krisenfesten Marktwirtschaft“. Es wurde in Kooperation mit dem Ökosozialen Forum im Auftrag des Wissenschaftsministeriums durchgeführt. Der Projektbericht ist auf [www.wu.ac.at/sustainability](http://www.wu.ac.at/sustainability) frei verfügbar.

# Der Reiz einer herausragenden Arbeitsstätte

Sie sind internationale ExpertInnen in ihrem Fachbereich, gefragte DozentInnen auf Universitäten rund um die Welt sowie ForscherInnen ersten Ranges. Und sie sind dem Lockruf der WU erlegen. Sechs neue ProfessorInnen im Porträt.



Jonas Puck, BWL  
Außenhandel

## JONAS PUCK

Wenn Jonas Puck über seinen Beruf und sein Leben spricht, ist das Wort „international“ wohl das am häufigsten verwendete Vokabel. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zähle die intensive Beschäftigung mit dem „Internationalisierungsverhalten von Unternehmen“ mit Fokus auf Wachstums- und Risikomärkte wie den CEE-Raum, Ostasien, den Nahen Osten oder Südamerika. Zudem forsche er zu Fragen des interkulturellen Managements und zu Aspekten des „internationalen Personalmanagements“. Als akademische Publikation, die am meisten öffentliche Aufmerksamkeit erhalten hat, nennt er den Beitrag zur Umwandlung von Joint Ventures in hundertprozentige Tochtergesellschaften in China, jüngst erschienen im „Journal of International Business Studies“. Und bei seiner neuen Tätigkeit an der WU reize ihn neben den herausragenden Ressourcen für seine Forschung und dem soziokulturellen Angebot der Stadt vor allem die Lehre „für eine sehr internationale Studierendenschaft“.

Höchst international verlief bislang auch die Karriere. „Den größten Teil meiner akademischen Laufbahn verbrachte ich an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, wo ich studiert, promoviert und habilitiert habe. Zwischen Studium und Promotion war ich in einem mittelständischen Unternehmen in Berlin tätig. Auslandserfahrungen konnte ich unter anderem als Gastdozent an der University of New South Wales (Sydney), der UIBE (Peking) und der Bradford University (UK) sammeln“, so Puck zu den wesentlichsten Stationen seiner Laufbahn. Seit 1. April 2009 ist der Familienmensch, Musik- und Fußballliebhaber Jonas Puck als Professor am WU-Institut für BWL des Außenhandels tätig. Übernommen hat er die Professur für „International Business“.



Christopher Lettl,  
Entrepreneurship  
und Innovation

## CHRISTOPHER LETTL

Entrepreneurship und Innovation – das sind ohne Zweifel die beruflichen Hauptthemen von Christopher Lettl. „Ganz allgemein formuliert interessiere ich mich für die Schnittstellen von Entrepreneurship und Innovation zum strategischen Management sowie zum Organization Design“, bringt es Lettl, der am 1. Juli dieses Jahres seine Tätigkeit am WU-Department für Unternehmensführung und Innovation aufgenommen hat, auf den Punkt.

Nach seinen bisherigen akademischen Stationen – unter anderem Grundstudium der BWL an der Katholischen Universität Eichstätt, Hauptstudium der BWL an der Universität Hamburg, Promotion an der Technischen Universität Hamburg-Harburg, Habilitation an der Technischen Universität Berlin, Full Professor für Technologie- und Innovationsmanagement an der Aarhus School of Business der Universität Aarhus, Dänemark – will er in Wien vor allem einen Beitrag zur weiteren Internationalisierung der WU leisten. „In der Lehre werde ich meine internationalen Erfahrungen einbringen, die ich zum Beispiel durch den Aufbau eines Executive-Education-Programms und eines Masterprogramms an der Aarhus School of Business gesammelt habe“, meint Lettl. In der Forschung untersucht er zusammen mit Kollegen am MIT, Berkeley, und der Copenhagen Business School, welche Potenziale neue Informations- und Kommunikationstechnologien für Innovations- und Gründungsprozesse eröffnen. „Zudem ist es mir ein Anliegen, die WU auf internationalem Policy-Parkett zu repräsentieren“, so Lettl mit Verweis auf zahlreiche Aktivitäten in diesem Bereich, etwa als akademischer Berater der G8-/G5-Staaten zum Thema Innovation im sogenannten Heiligendamm-Prozess sowie des Wissenschafts- und Innovationsministers von Großbritannien. Sollte bei diesem Mammutprogramm auch noch etwas Freizeit übrig blei- ➤

„Bei der neuen Tätigkeit an der WU reizt mich neben den herausragenden Ressourcen für meine Forschung vor allem die Lehre für eine sehr internationale Studierendenschaft.“ JONAS PUCK



ben, weiß Christopher Lettl schon, wie er sie zu verbringen gedenkt: „Als Liebhaber des Theaters und der Musik sind Besuche der Bühnen Wiens fix eingeplant.“

#### SARAH SPIEKERMANN

„Eine kreative Branche muss es sein“ - so viel stand für Sarah Spiekermann in Sachen Berufsorientierung von Anfang an fest. Kreisten ihre Gedanken als Schülerin noch um die zeitgenössische Kunst und später um das Verlagswesen, kam Mitte der 90er-Jahre mit dem Entstehen des World Wide Web das Schlüsselerlebnis. „Mir war vom ersten Moment an klar, dass die Informationstechnologie für die nächsten Jahrzehnte mit der kreativsten und prägendsten Bereich unserer Zeit sein wird. Da wollte ich dabei sein.“ Die Liebe zur Wissenschaft entdeckt Spiekermann bei der Promotion zum Thema Wirtschaftsinformatik an der Humboldt-Universität zu Berlin. Eine prägende Zeit für die geborene Düsseldorferin, in der eine „spannende Beobachtung“ im Rahmen eines Experiments ihren weiteren Werdegang entscheidend beeinflussen sollte. „Ich habe bemerkt, dass viele Leute behaupten, ihre Privatsphäre extrem wichtig zu finden. Sobald sie aber online sind, vergessen sie all ihre guten Vorsätze. Das Problem der Electronic Privacy habe ich dann in der Habilitation aufgenommen, um es mit dem Themenspektrum ‚Informatisierung des Alltags‘ zu kombinieren.“

Das grundsätzliche Thema, das Spiekermann seitdem fasziniert, lautet: nachhaltige, nutzerfreundliche, sozialverträgliche Technikgestaltung, bezogen auf technische Produkte, die der Mensch im Alltag nutzt. An der WU, die sie unter anderem für ihren „starken Wirtschaftsinformatikbereich“ schätzt, möchte Spiekermann das Thema „E-Society“ verankern. Wien sei zudem eine attraktive Metropole, in die es leicht sei, internationale Forscherkollegen zu locken - und „die einzige Stadt in Europa für die ich bereit bin, Berlin einzutauschen“.

#### GERHARD BAUMGARTNER

Mangelnden beruflichen Erfahrungsschatz kann man Gerhard Baumgartner wahrlich nicht vorhalten. Bevor der gebürtige Oberösterreicher mit 1. September 2009 seine Stelle als Professor für Öffentliches Recht (unter besonderer Berücksichtigung des europäischen und österreichischen öffentlichen Wirtschaftsrechts) an der WU angetreten hat, war er nicht nur am Institut für Verfassungs- und Verwaltungsrecht der Universität Salzburg, sondern auch im Bundeskanzleramt und im Bundesministerium für Finanzen beschäftigt. Im Bundeskanzleramt arbeitete er zunächst als Jurist im Verfassungsdienst. Später zeichnete er als Rechtsberater des Bundeskanzlers für die Lösung der zahlreichen Rechtsfragen mitverantwortlich, die sich im Zuge der Regierungsarbeit und im Zuständigkeitsbereich der Sektion „Verfassungsdienst“

stellten. Im Finanzministerium kam ihm von 2007 bis zu seinem Dienstantritt an der WU die Aufgabe des für Rechtsfragen zuständigen Referenten im Kabinett des Vizekanzlers und Finanzministers zu. „Durch die verschiedenen Funktionen, die ich in den letzten Jahren bekleidet habe, habe ich einen tiefen Einblick in den Gesetzgebungsprozess und die Funktionsweise der öffentlichen Verwaltung in Österreich bekommen“, so Baumgartner.

„Ich hatte sowohl an der Universität als auch im Lauf meiner außeruniversitären Berufstätigkeit das große Glück, immer wieder mit Menschen zusammenarbeiten zu dürfen, von denen ich viel lernen konnte, die mich gefordert und dadurch auch gefördert haben“, betont Baumgartner. Fordern und fördern wird er nunmehr die Studierenden der WU. Besonders reizvoll erscheint ihm dabei der Rahmen des neuen Wirtschaftsrechtsstudiums: „Eine einzigartige Kombination aus einem wirtschaftswissenschaftlichen und einem rechtswissenschaftlichen Studium mit juristischem Abschluss. Zu diesem berufsorientierten Ausbildungsprogramm beitragen zu können, ist eine überaus spannende Aufgabe.“

#### MARTIN WINNER

Intellektueller Anspruch, gekoppelt mit Lebensnähe - das fasziniert Martin Winner am Privatrecht. Der erste Kontakt mit der Materie an der WU bewog ihn, noch ein Jusstudium „anzuhängen“. Seit 1. April 2009 kann er diese Faszination im Rahmen einer Tätigkeit als Universitätsprofessor für Unternehmensrecht, Rechtsvergleichung und Ost- und Mitteleuropäisches Wirtschaftsrecht an der WU ausleben.

Winner hat schon viele Tätigkeiten ausgeübt: Universitätsassistent zunächst für öffentliches, dann für Zivilrecht an der WU, Mitarbeiter einer Behörde und zuletzt hauptberuflicher Berater des albanischen Justizministers in Tirana für Handelsrechtsreformen. Diese letzte Tätigkeit fließt insbesondere in seine rechtsvergleichende Tätigkeit als Institutsvorstand des Forschungsinstituts für Mittel- und Osteuropäisches Wirtschaftsrecht (FOWI) ein. „Der Grenzgang zwischen Wissenschaft und Praxis, das Wechseln der Perspektiven zwischen wissenschaftlicher Analyse, Legistik und Rechtsanwendung hat meine bisherige Tätigkeit befruchtet“, so Winner. Letztlich schlage dieser Facettenreichtum im juristischen Denken auch auf die Qualität der Lehre durch, weil den Studierenden die Bedeutung von Normen mit Hintergrundwissen besser vermittelt werden könne. Gerade solide Lehrtätigkeit sei die wichtigste Aufgabe an einer Universität. Seit Anfang 2009 ist Martin Winner auch Vorsitzender der Übernahmekommission, einer Behörde, die bei öffentlichen Übernahmen für den Schutz der Minderheitsaktionäre zuständig ist - wieder neuer Stoff für die wissenschaftliche Tätigkeit. ■

# Der UniCredit CEE Student Cercle<sup>WU</sup>

Seit April 2007 ist der UniCredit CEE Student Cercle<sup>WU</sup> Drehscheibe und zentrale Anlaufstelle für alle CEE-interessierten Studierenden. Angeboten wird ein Extra an Information, Beratung und Praktikumsvermittlung.

Am Anfang stand ein Kontakt zwischen dem Rektorat der WU und Erich Hampel, dazumal (2007) Vorstandsvorsitzender der Bank Austria. Dabei wurde das gemeinsame Ziel gefasst, etwas zur Steigerung des Interesses an aktuellen CEE-Themen an der WU zu unternehmen und generell den Wissensstand über den Wirtschaftsraum CEE unter den WU-Studierenden zu verbessern. Konkret sollte erreicht werden, dass sich mehr WU-Studierende für CEE-Studien und für eine berufliche oder unternehmerische Tätigkeit in der Region interessieren.

#### Wegbereiter von CEE-Karrieren

Im April 2007 war es so weit. Der Cercle wurde offiziell eröffnet. „Der UniCredit CEE Student Cercle<sup>WU</sup> ist seitdem die zentrale Anlaufstelle für alle am CEE-Thema interessierten Studierenden der WU. Es ist eine Kommunikations- und Informationseinrichtung, bei der CEE-Informationen in gebündelter Form zu Studien mit CEE-Schwerpunkt an der WU sowie unterstützende Informationen zur CEE-Forschung und zu den Karrieremöglichkeiten in CEE vermittelt werden“, erläutert Arnold Schuh, Direktor des Kompetenzzentrums für Mittel-Osteuropa. Im Fokus stehen Beratung und die Möglichkeit, Kontakte mit der Wirtschaft zu knüpfen. Etwa im Rahmen von Vorträgen und Workshops, um den Studierenden die wachsende Bedeutung Mittel- und Osteuropas als Wirtschaftsraum und attraktives Karrierefeld näherzubringen. Im CEE Business Forum tragen hochkarätige UnternehmensvertreterInnen und WissenschaftlerInnen zu aktuellen CEE-Themen vor.

Die Veranstaltungen der Reihe CEE Career Insights bieten wiederum Einblick in Karrieremöglichkeiten in mittel- und osteuropäischen Ländern. VertreterInnen verschiedener Unternehmen und Branchen präsentieren Karrierewege und Anforderungen an BewerberInnen. Bei Panneldiskussionen wird mit WU-Instituten kooperiert, um Studierende verschiedener Fachrichtungen anzusprechen und verschiedene Perspektiven einzubringen (Management, Internationales Marketing, Steuerlehre, Außenhandel etc.). Zudem konnten Cercle-Mitglieder gratis an den beiden Grow-East-Kongressen 2007 und 2009 teilnehmen, bei denen VertreterInnen von in CEE tätigen Unternehmen über Eintritts-, Markenstrategien und Werbung in CEE berichteten.

Misst man den Erfolg an Anzahl und Besuch der Veranstaltungen und insbesondere an den registrierten Cercle-Mitgliedern (aktuell 452), lässt sich zwei Jahre nach Gründung eine positive Zwischenbilanz ziehen.

#### Zwischenergebnisse als Erfolgsbilanz

„Gemessen an den 2500 regulären Studierenden mit CEE-Herkunft an der WU - die ja nicht alle aktiv studierende Personen sind - und an der Zahl der an CEE interessierten WU-Studierenden, die wir als primäre Zielgruppe definiert haben, sind wir mit 450 Mitgliedern sicherlich erfolgreich“, ist Schuh zufrieden. Dabei falle auf, dass der Anteil der Alumni und anderer nichtstudentischer Gäste an den Veranstaltungen mit ungefähr 20 bis 25 Prozent auf ein größeres Potenzial an Interessierten auch außerhalb der Studierendenschaft schließen lässt. „Dazu hat sicherlich die Kooperation mit Organisationen wie den Headquarters Austria oder dem Wirtschaftsforum der Führungskräfte (WdF) beigetragen“, so Schuh. Weniger erfolgreiche Teilprojekte wie beispielsweise der Ausflug in den Kulturbereich spornen dazu an, über neue Projekte nachzudenken. Bereits umgesetzt wurde beispielsweise die Einführung einer CEE Coffee Lounge in Kooperation mit Nespresso, als Versuch, den persönlichen Kontakt unter den Mitgliedern neben den Veranstaltungen zu stärken. Auch die Überarbeitung der Website, die für die Mitglieder noch attraktiver werden soll, ist bereits in Gang. ■

Der Wirtschaftsraum Zentral- und Osteuropas braucht Führungskräfte. Als Karrierebegleiter gilt der UniCredit CEE Student Cercle<sup>WU</sup>.



V. o. n. u.: Sarah Spiekermann, Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik; Gerhard Baumgartner, Österreichisches und Europäisches Öffentliches Recht; Martin Winner, Unternehmensrecht.

# Learn@WU 2009: Ein wahrlich buntes Angebot

Neues Design und neue UserInnen-Benefits für die eLearning-Plattform Learn@WU. Initiator Gustaf Neumann nimmt Stellung zur Runderneuerung, zu Distance Learning und Social Networking und wirft einen Blick in die Zukunft der Plattform.



Gustaf Neumann,  
Leiter Institut für  
Wirtschaftsinformatik  
und Neue Medien

## Welche Beweggründe gab es für das neue Design der Plattform?

Neumann: Primärer Anlass war das neue Corporate Design der WU. Die Änderungen waren nicht nur an der Oberfläche. Wir haben - wie auch in den letzten Jahren - in der vorlesungsfreien Zeit eine generelle Überarbeitung der Plattform vorgenommen. Das reicht von der Infrastruktur - neues Virtuelle-Server-System, Reduktion der Hardware bei Verbesserung der Leistungsfähigkeit (voraussichtliche Energieeinsparungen auf vier Jahre gerechnet: etwa 100.000 Euro) - über die Erneuerung aller zentralen Softwarekomponenten bis hin zur Verbesserung des barrierefreien Zugangs. Insgesamt sind in die Entwicklung der aktuellen Version von

Learn@WU über 20.000 Änderungen eingeflossen, ohne dabei Änderungen bei der Datenbanksoftware oder dem Webserver zu berücksichtigen.

## Welche zusätzlichen Benefits werden den Studierenden in der aktualisierten Version angeboten?

Viele Änderungen liegen im Detail. Ein wichtiger Punkt ist, dass nun alle Lehrveranstaltungen der WU im System verfügbar sind und somit Studierende etwa einen persönlichen Terminkalender mit allen von ihnen belegten Lehrveranstaltungen erhalten, den sie zum Beispiel mit ihrem Mobiltelefon synchronisieren können. Eine sehr sichtbare Neuerung ist die Nutzung eines Farbleitsystems. Während bei früheren Versionen der Plattform gelegentliche NutzerInnen erst durch das Lesen

der Details wussten, wo sie sich genau befinden, gibt es nun verschiedene Farben für unterschiedliche Bereiche: Orange wird für die öffentlichen Seiten von Learn@WU oder Infos zur Lehrmaterialsammlung verwendet. Hellblau steht für die personalisierten Seiten, z.B. MyLearn-Startseite, Meine Dateien, etc. Bei Grün befindet man sich im Portal einer einzelnen Lehrveranstaltung und navigiert durch die Inhalte, z.B. LV-Übersicht, Lernmaterialien, Kommunikationstools usw. Dunkelblau zeigt an: Sie befinden sich in einem Club.

## Wie sehen Sie in diesem erneuerten Rahmen den künftigen Stellenwert von Social Networking und Distance Learning?

Ziel der E-Learning-Konzepts der WU ist primär die Unterstützung von Lehrveranstaltungen durch Informationstechnologie und nicht der Ersatz der Lehrveranstaltungen. Es sollen vor allem die Studierenden, die wir bereits an der WU haben, besser unterstützt werden. Ein zusätzliches reines Fernlehreangebot würde die Zahl der Studierenden erhöhen und somit das Betreuungsverhältnis zwischen Lehrenden und Studierenden noch weiter verschlechtern. Wir streben mit dem E-Learning-Konzept einen Mix von unterschiedlichen Wissensvermittlungsformen an, der je nach Fach im Detail unterschiedlich ist. Es bietet wenig didaktischen Mehrnutzen, Bücher durch PDF-Dateien zu ersetzen - ganz abgesehen von den einhergehenden rechtlichen Problemen. Es soll auch nicht die Interaktion mit Lehrenden ersetzt werden. Die Zielsetzung lautet vielmehr, einen möglichst guten Mix bereitzustellen und konkret den Lehrenden zu unterstützen.

Trotz dieser Absage an die reine Distanzlehre gibt es zunehmend mehr Werkzeuge auf der Plattform, die das orts- und zeitunabhängige Lernen fördern. Zum Beispiel ein Modul für problemorientiertes Gruppenlernen, das für höhere Semester bei Projektseminaren sinnvoll zum Einsatz kommt. Da werden gemeinsam Meilensteine definiert sowie Diskussionen und Dokumentenaus-

tausch für Kleingruppen ermöglicht. Ein anderes Beispiel stellt das Wiki-System dar, das in mehr und mehr Lehrveranstaltungen genutzt wird. In diesem Semester wird auch erstmals das Video-Podcasting-System im Prototyp eingesetzt, das nicht als Ersatz der Lehrveranstaltung, sondern zur Prüfungsvorbereitung dient. Eine weitere Neuerung bietet das Social-Networking-Modul, das im kommenden Wintersemester erstmals teilweise mit kleineren Gruppen zur Anwendung kommen soll.

## Wie sind Ihre Erwartungen angesichts des erweiterten Angebots? Wie stellen Sie sich die optimale Zukunftsform von Learn@WU vor?

Wir sind mit dem System erst am Anfang. Bis jetzt wird in erster Linie die Studiengangphase mit umfangreichen Lehrmaterialien unterstützt. Einen sehr hohen Anteil der Materialien stellen Multiple-Choice-Fragen für die Lernfortschrittskontrolle. Eine ähnliche Abdeckung für die über 2000 unterschiedlichen Lehrveranstaltungen der WU ist allerdings nicht realistisch. Insofern wollen wir zunehmend didaktische weiterführende Werkzeuge für die Lehre entwickeln. Mittelfristig wollen wir Studierende mit komplexeren Interaktionsmöglichkeiten unterstützen, die in höherem Ausmaß die Reflexion über die Lehrinhalte und die kritische Beurteilung fördern. Gleichzeitig soll das kollaborative Lernen verbessert werden - Stichwort Peer-Teaching, Peer-Evaluation. Dabei wollen wir auch weiterhin Input aus unseren internationalen Forschungsprojekten aus dem Bereich der Lehre einfließen lassen. Im Projekt ROLE untersuchen wir derzeit Nutzungspotentiale aus sozialen Softwaresystemen für das Gruppenlernen und die Kompetenzabschätzung. Eine andere wichtige Entwicklung ist für mich die verstärkte Einbindung von Partnerunternehmen und -institutionen in die Lehre, wofür von den Lehrenden in Zukunft Clubs mit öffentlichem Zugang eingerichtet werden können. ■

## Learn@WU: Eine Projektidee wird zur Erfolgsstory

Die Entwicklung einer einheitlichen elektronischen Lehr- und Lernplattform, die den gestiegenen und sich wandelnden Anforderungen der WU gerecht wird - so lauteten anno 2001 Idee und Zielsetzung von Gustaf Neumann vom Institut für Wirtschaftsinformatik und Neue Medien und Wilfried Schneider vom Institut für Wirtschaftspädagogik. Die Learn@WU war geboren, eine auf einem Open-Source-System und -Programmen aufbauende eLearning-

Plattform, die seitdem durch den Einsatz neuer Medien und innovativer Lehre eine große Zahl an Lehrenden und Studierenden unterstützt. Wenige Jahre nach Projektstart zählt Learn@WU zu den weltweit am intensivsten genutzten eLearning-Plattformen an Universitäten. Bis zu 600.000 interaktive Beispiele werden pro Tag von Studierenden gelöst, Tendenz steigend. Mittlerweile kommt der Lernplattform nicht nur in der Studiengangphase

maßgebliche Bedeutung zu. Die umfangreiche Palette an stetig erneuerten und adaptierten Features und Funktionalitäten steht Lehrenden wie Studierenden während des gesamten Studiums zur Verfügung. Immer stärker in den Fokus rücken dabei Community- und Informationsfunktionen. Von der intensiven Runderneuerung 2009 erwarten sich die Verantwortlichen eine weitere signifikante Verbesserung der Lern- und Lehrunterstützung.

## UserInnen-Kommentare zu Learn@WU

### Raimund Aigner, Bachelorstudium BWL

Ich nutze den Kalender auf Learn@WU, damit ich immer weiß, was in den nächsten Tagen zu tun ist. Außerdem bleibe ich durch die automatische Benachrichtigungsfunktion über neue Foreinträge in meinen LV up to date.

### Nadine Eichinger, Bachelorstudium Wirtschaftsrecht

Durch das Lösen von Musterklausuren bekomme ich einen Eindruck davon, wie die Multiple-Choice-Prüfung aussehen könnte. Das nimmt mir ein wenig die Nervosität und hilft mir, mich auf die reale Prüfungssituation einzustellen.

### Anonym, aus dem ÖH WU Check

Die Anpassung an das Corporate Design finde ich persönlich sehr ansprechend. Es wurde auch langsam Zeit, dass man dieses altmodische Layout endlich mal überarbeitet und mit frischen Farben aufgepeppt hat. Dazu wurde, wie ich finde, die Navigation um einige wichtige Punkte sinnvoll verbessert.

### Machen Sie sich selbst ein Bild

Studieren mit Learn@WU: In den Online-Einführungsmodulen (<https://learn.wu.ac.at/about/einfuehrung>) zeigen Ihnen Videos, wie Studierende die Plattform nutzen. Bei Fragen stehen Ihnen die eLearning-Services per Mail an [learn@wu.ac.at](mailto:learn@wu.ac.at) gerne zur Verfügung.

„Mittelfristig wollen wir komplexere Interaktionsmöglichkeiten schaffen, die in noch höherem Ausmaß die Reflexion über die Lehrinhalte und die kritische Beurteilung fördern.“

GUSTAF NEUMANN

# Fünf Optionen für die MBA-Finanzierung

Gezielte Weiterbildung als unerlässlicher Schritt in der Karriereplanung. Doch Ausbildungsqualität hat ihren Preis. Ein Überblick über die umfassenden Finanzierungsmöglichkeiten bei MBA-Programmen für die TeilnehmerInnen der WU Executive Academy.

**B**ildung ist Trumpf, lebenslanges Lernen (LLL) der passende Slogan zum Zeitgeist der modernen Leistungsgesellschaft. Wer sich als ArbeitnehmerIn oder -geberIn einen Wettbewerbsvorteil verschaffen will, investiert in gezielte Weiterbildung. Für Führungskräfte und Manager kommt insbesondere dem Master of Business Administration (MBA) ein hoher Stellenwert zu. Doch die angestrebte „Meisterschaft“ hat auch ihren Preis. „Finanzierungsmöglichkeiten spielen bei vielen Interessenten eine zentrale Rolle. Unser diesbezügliches Angebot ist dementsprechend umfassend“, erklärt Bodo B. Schlegelmilch, Dean der WU Executive Academy.

## Stipendien

High Potentials bei der Verwirklichung ihrer Bildungs- und Karriereziele zu unterstützen, ist ein zentrales Anliegen der WU Executive Academy. In diesem Sinne bekommen zum Beispiel förderwürdige BewerberInnen des Professional MBA aus Ländern Zentral- und Osteuropas die Chance auf eigene CEE-Stipendien. Mit wenigen Ausnahmen ist die Vergabe der Stipendien an die finanzielle Bedürftigkeit der BewerberInnen gekoppelt und setzt die Erfüllung bestimmter Kriterien voraus. Darüber hinaus werden jedes Jahr für die einzelnen MBA-Programme Stipendien gemeinsam mit Medienpartnern vergeben.

## Bildungskredite

Raiffeisen Wohnbauparen bietet für Studierende einen attraktiven Bildungskredit zu Sonderkonditionen: Sofortfinanzierung mit drei Prozent Verzinsung fix in den ersten 18 Monaten (danach variabel bis maximal sechs Prozent). Finanziert werden können damit sämtliche Kurskosten des Masterprogramms, Lernmaterialien (Bücher, Skripten, Lernprogramme, PC, Laptop...), Kosten für die Unterkunft wie Studentenheim oder Mietwohnung sowie Fahrtkosten (Kosten öffentlicher Verkehrsmittel oder amtliches Kilometergeld). Die Atouts: flexible Laufzeit, keine Kreditgebühr, Auszahlung des Darlehens je nach Wunsch einmalig, monatlich, quartalsweise, halbjährlich oder jährlich.

## ArbeitnehmerInnenveranlagung

In Österreich steuerpflichtige ProgrammteilnehmerInnen können am Jahresende im Zuge ihrer ArbeitnehmerInnenveranlagung oder ihres Einkommensteuerausgleichs die Teilnahmegebühren als Werbungskosten geltend machen. Je nach Einkommen können so bis zu 50 Prozent

gespart werden. Zudem sind alle Reise- und Nächtigungsspesen abschreibbar.

## Bildungskarenz und Unternehmensfinanzierung

Im Zuge der Bildungskarenz erhalten MitarbeiterInnen über einen Zeitraum von maximal einem Jahr finanzielle Unterstützung seitens des AMS für bestimmte Weiterbildungsmaßnahmen. Die Vorteile liegen dabei für die MitarbeiterInnen und für das Unternehmen auf der Hand: Für die ArbeitnehmerInnen eröffnen sich neue Karriereperspektiven, da der Arbeitsplatz auch nach der Ausbildung erhalten bleibt. Der Arbeitgeber wiederum reduziert in der Weiterbildungsphase nicht nur seine Personalkosten, sondern spart auch Rekrutierungskosten. Zudem kann er auf höher qualifizierte MitarbeiterInnen zurückgreifen und das Know-how bleibt im Unternehmen. Dass Unternehmen die Weiterbildung ihrer MitarbeiterInnen nicht nur zeitlich ermöglichen, sondern auch teilweise oder ganz finanzieren, zeigt die jüngste Statistik. Im Jahr 2008 waren 98 Prozent der MBA-TeilnehmerInnen der WU Executive Academy angestellt. Bei knapp einem Drittel übernehmen die ArbeitgeberInnen die Finanzierung, in weiteren 13 Prozent der Fälle teilen sich die Studierenden und deren Arbeitgeber die Gebühren.

## Bildungsfreibetrag und Bildungsprämie für ArbeitgeberInnen

Wenn die Weiterbildung im betrieblichen Interesse liegt und das Unternehmen die Kosten für die Aus- und Weiterbildung seiner MitarbeiterInnen trägt, sind Aufwendungen Betriebsausgaben. Als Kosten gelten neben den direkt übernommenen Kurskosten auch die Ausgaben für Fachbücher, Unterbringung, Verpflegung sowie für Reisen, die der Unternehmer übernimmt. Einen zusätzlichen steuerlichen Vorteil stellen der „Bildungsfreibetrag“ (Verbuchung als fiktive Betriebsausgabe, gewinnmindernd) oder die „Bildungsprämie“ (sechs Prozent Gutschrift auf dem Abgabekonto, geltend zu machen für Bildungsabgaben, für die kein Bildungsfreibetrag in Anspruch genommen wurde). Ob man besser den Bildungsfreibetrag oder die Bildungsprämie wählt, hängt laut ExpertInnen von der Höhe des steuerpflichtigen Gewinns des Betriebes ab. ■

**Weitere Finanzierungsmöglichkeiten und Details unter:**  
[www.executiveacademy.at/financing](http://www.executiveacademy.at/financing)



## Top-Ranking für WU

### Große Erfolge für IBW- und Executive MBA-Studium

Die „Financial Times“ hat die jährlichen „Masters in Management“- und „Executive MBA“-Rankings veröffentlicht und jeweils zwei Studienprogramme der WU topplatziert. Das Studium der Internationalen Betriebswirtschaft (IBW) wurde im „Masters in Management“-Ranking auf den tollen 16. Platz unter 50 Programmen gereiht. Damit hat sich dieses im Vergleich zum Vorjahr um zwei Plätze verbessert und befindet sich im Kreise so renommierter Institutionen wie der Rotterdam School of Management, ESADE in Barcelona oder Stockholm School of Economics. Im Detail schneidet das Studienprogramm in den Bereichen „Zufriedenheit der Studierenden mit der Erreichung persönlicher Ziele“, „Internationale Kurserfahrung“ und „Karrierechancen“ ausgezeichnet ab. Auf Platz 1 wird heuer erstmals das vom internationalen Netzwerk CEMS (The Global Alliance in Management Education) angebotene „Masters in Management“-Studium gereiht. Die WU ist einziges österreichisches CEMS-Mitglied. Einen weiteren großen Erfolg feiert die WU Executive Academy. Im aktuellen „Executive MBA“-Ranking der Financial Times konnte sich das Programm im zweiten Jahr der Teilnahme gleich um elf Plätze verbessern und liegt nun auf dem hervorragenden 41. Platz von 100 gereihten Programmen, die aus der ganzen Welt stammen.

## „Historischer“ Workshop

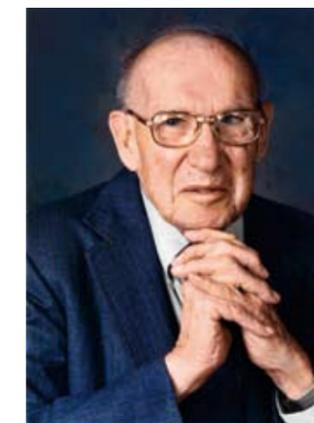
### Hitler's Europe – New Perspectives on the Occupation Issue

64 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs ist das Thema für HistorikerInnen weltweit immer noch vorrangig. Zahlreiche Publikationen, die sich mit dem Krieg und dessen ProtagonistInnen auseinandersetzen, zeugen von einer wachsenden wissenschaftlichen Bedeutung. In Wien findet am 9. und 10. November 2009 an der WU ein einzigartiger Workshop unter dem Titel „Hitler's Europe: New Perspectives on the Occupation Issue“ statt. 15 Fachleute der zeitgenössischen Geschichte, darunter Wissenschaftler wie Jan T. Gross (Princeton University), geben neue Einblicke in die Karrieren von herausragenden deutschen Tätern, das körperliche und materielle Leiden, das Personen und Gruppen in den besetzten Ländern ertragen mussten, und berichten von der harten Wahl zwischen Zusammenarbeit, Widerstand und Zustimmung mit den Nazirichtlinien.



# In Kürze

Was tut sich an der WU? Neue Meldungen und jüngste Informationen auf einen Blick.



## ExpertInnentreffen

### Vater des modernen Marketings beim 1st Global Peter F. Drucker Forum in Wien

Bis heute gilt der in Wien geborene Peter F. Drucker als einer der einflussreichsten Management-Denker und -Berater aller Zeiten. Anlässlich des 100. Jahrestages seines Geburtstages am 19. November 2009 richtet die neu gegründete Peter Drucker Society Austria am 19. und 20. November 2009 in Wien ein hochkarätiges internationales Spitzentreffen von Management-Experten aus. Zum „1st Global Peter F. Drucker Forum Vienna“ werden unter anderem der weltbekannte Management-Guru C. K. Prahalad, der Sozialphilosoph und Doyen der europäischen Management-Vordenker Charles Handy, Fredmund Malik, profiliertes Drucker-Verehrer und Vorsitzender des Management Center St. Gallen und die Topautoren und Unternehmensberater Hermann Simon und Peter Paschek als Referenten erwartet. Die Schluss-Keynote wird von Philip Kotler, dem „Vater des modernen Marketings“ gehalten werden und darf mit Spannung erwartet werden.

## Karrieremesse

### Career Calling 2009

Mit der Career Calling 09, der Karrieremesse der WU, TU Wien und Boku, eröffnet sich am 5. November eine neue Perspektive in Sachen Karriere. „Folgen Sie Ihrer Berufung“, lautet die Aufforderung an Studierende und AbsolventInnen aus Wirtschaft, Technik und Naturwissenschaft.

Über 400 UnternehmensvertreterInnen –geschäftsführerInnen, AbteilungsleiterInnen und HR-Verantwortliche – stehen Studierenden und AbsolventInnen Anfang November Rede und Antwort. Österreichs größte Karrieremesse bietet zahlreiche Erfolgsgeschichten für den Start ins Berufsleben. Weitere Infos unter:  
[www.careercalling.at](http://www.careercalling.at)

# Ausblick

Die wichtigsten WU-Termine bis November 2009



## 9. November: Prämienabend für besondere Leistungen in Lehre und Forschung

Das Rektorat verleiht am 9. November im Rahmen einer öffentlichen Festveranstaltung Prämien für herausragende Leistungen ihrer WissenschaftlerInnen und Lehrenden aus Forschung und Lehre. Den Festvortrag wird Professor em. Dr. Dr. h. c. mult. Peter Mertens, Universität Erlangen-Nürnberg, halten. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei.



## 18. November: Competence Day „15 Jahre EU-Beitritt Österreichs“

Das Departement für Unternehmens-, Arbeits- und Sozialrecht und das Department für Öffentliches Recht und Steuerrecht präsentieren im Zuge des Competence Day zum Thema „15 Jahre EU-Beitritt Österreichs“ ihre Forschungsaktivitäten der Öffentlichkeit. Ursula Plassnik, Bundesministerin für europäische und internationale Angelegenheiten a. D., wird über „Die Europäische Union nach dem Vertrag von Lissabon“ referieren. Im Rahmen der Veranstaltung wird auch der Erste-Bank-Preis für Zentraleuropaforschung an Michal Lemanski vom Institut für Internationales Marketing und Management vergeben.



## 23. November: Alumni-Treffen in Sofia

Die WU hat nicht nur einen hohen Anteil an bulgarischen AbsolventInnen, sondern auch eine Partneruniversität in Sofia. Da auch der Wirtschaftsstandort Bulgarien für Österreich zunehmend an Bedeutung gewinnt, hat das WU-Rektorat Sofia für einen Besuch ausgewählt. Im Zuge der Vernetzung besucht das Rektorat daher am 23. November AbsolventInnen in der bulgarischen Hauptstadt, um den TeilnehmerInnen dabei Neuigkeiten von ihrer Alma Mater zu vermitteln.



## 26. November: Wiener Vorlesungen, Talenta & Best Paper Award

Die WU und die Stadt Wien laden am 26. November 2009 zu einem Abend ganz im Zeichen der Forschung ein. Wolfgang Lutz vom Department für Statistik und Mathematik wird im Rahmen einer öffentlichen Vorlesung eine Facette seines Forschungsspektrums darstellen. Im Anschluss werden die fünf besten Diplomarbeiten mit dem „Talenta-Preis 2009“ sowie die besten wissenschaftlichen Publikationen der WU mit dem „Best Paper Award 2009“ ausgezeichnet. Die Veranstaltung beginnt um 18 Uhr im Museum auf Abruf, Feldergasse 4-6, im ersten Wiener Gemeindebezirk.

## Rückblick

### Großer Alumni-Empfang des Rektorats bei Infineon Technologies

Auf besondere Einladung der WU-Managerin 2008, Mag. Monika Kircher-Kohl, Vorstandsvorsitzende von Infineon Technologies Austria AG, baten das WU-Rektorat und der WU-Alumni-Club Freunde und AbsolventInnen der WU zu einem Empfang nach Kärnten. Es war das erste regionale Treffen. Die bisherigen großen Alumni-Empfänge im Rahmen der von Vizerektorin Barbara Sporn ins Leben gerufenen Initiative fanden unter anderem in New York, London, Frankfurt und Istanbul statt.

### Fünf Jahre Top League

Am 29. September startete die WU Top League, das Förderprogramm der WU für hochqualifizierte StudienanfängerInnen der Bachelorstudien. Wie in den Vorjahren wurden rund 100 ausgezeichnete Studierende ausgewählt, an der nunmehr fünften Auflage des sechssemestrigen Förderprogrammes teilzunehmen. Als Sponsoren heuer mit an Bord: Austrian Airlines, Deloitte, PORR und Mercedes Wieselthaler.

### 25-Jahr-Treffen der WU-Alumni 1984

Die AbsolventInnen des Jahrgangs 1984 trafen sich am 13. Oktober bei einem Wiener Heurigen und feierten gemeinsam mit Rektor Christoph Badelt und Vizerektorin Barbara Sporn das 25-jährige Jubiläum ihres Studienabschlusses. Rektor Badelt berichtete über die Neuigkeiten an der WU und drei hochkarätige Jubilare gaben ihren ehemaligen KollegInnen Einblicke in die persönlichen Karrierewege: Robert Haselsteiner, Vorstand der Interhyp AG, Wolfram Littich, Vorstandsvorsitzender der Allianz Elementar Versicherungs-AG, und Alfred Taudes, Vorstand des Instituts für Produktionsmanagement an der WU.

### Welcome Center öffnet Pforten

Das Welcome Center der WU, angesiedelt im Zentrum für Auslandsstudien, dient der Unterstützung des allgemeinen Universitätspersonals und der WU-WissenschaftlerInnen sowie der internationalen GastwissenschaftlerInnen. Eine Hilfestellung in allen nichtakademischen Bereichen, etwa betreffend Planung, Vorbereitung und Durchführung des Aufenthalts im Ausland bzw. in Wien. Ebenfalls unterstützt werden neuberufene ProfessorInnen aus dem nichtdeutschsprachigen Ausland.

Infos unter [www.wu.ac.at/zas](http://www.wu.ac.at/zas)

# Ein Künstler als Kaufmann



Hans Staud inskribierte 1966 an der alten Hochschule für Welthandel, gründete das Feinkostunternehmen „Staud's“ und führte es zu internationalem Ruf. Der WU ist er bis heute treu geblieben. TEXT: CHRISTIAN LENOBLE

Esiges Treiben in der Hubergasse 3. Eine hochmoderne Produktionsstätte mit dem Charme eines 110 Jahre alten Ottakringer Hinterhofs. Rund 300 Tonnen Rohware werden hier pro Jahr zu Konfitüren und Gemüsedelikatessen der Marke „Staud's“ verarbeitet. „Wir haben Stress wie in einem Dreihaubenlokal. Das liegt an unserem Qualitätsanspruch, nach dem Motto: Nur das Beste ist gut genug“, sagt Unternehmenschef Hans Staud und wirkt wie einer, der im Betriebsgeschehen gern mit-

tendrin statt nur dabei ist. „Ich komme viel herum, aber am allerliebsten bin ich hier im Betrieb. Die Mitarbeiter sind meine Familie“, sagt er. Kreativität und Gefühl seien laut Staud, einst Musikmaturant und immer noch passionierter Hobbymusiker, in seinem Metier gefragt. Tänzender Gang, künstlerisches Outfit, inspirierte Gestik. Wer weiß, was aus dem erfolgreichen Unternehmer geworden wäre, wenn der kaufmännische Vater nach der Matura vom Sohn nicht ge-

FOTOS: TERESA E. ZÖTL

fordert hätte, „etwas Gescheites“ zu lernen. Der 17-jährige Hans ließ sich überzeugen und begann 1966 sein Studium an der alten Hochschule für Welthandel, „Keine studentischer Müßiggang“, wie sich Hans Staud 40 Jahre später erinnert. Ganz im Gegenteil. Der „immer schon da gewesene“ Wunsch selbstständig zu sein, wurde noch während des Studiums in die Tat umgesetzt. Zunächst klammheimlich, ohne Wissen des Vaters und ohne Gewerbeschein, nach Approbation der Diplomarbeit zum

Thema „Fortschritte und Entwicklung in der Konservierungstechnologie“ dann hochhoffiziell.

## Herr Diplomkaufmann

Noch vor Abschluss des Studiums im Jahr 1972 – „es war der letzte Jahrgang vor Einführung des Magisterstitels, Rektor Christoph Badelt redet mich heute noch mit Herr Diplomkaufmann an“ – gründete Hans Staud im Alter von 23 Jahren den Obst- und Gemüseveredelungsbetrieb „Staud's“ und fügte damit der 1883 beginnenden Geschichte eines alteingesessenen, auf Obst- und Gemüsevertrieb spezialisierten Familienbetriebs ein weiteres Erfolgskapitel hinzu. In den letzten knapp vier Jahrzehnten hat die kleine Feinkostfabrik aus Ottakring mit Konfitüren, Sauergemüsen, Fruchtsirupen und Kompotten aus dem obersten Qualitätssegment internationale Reputation erworben. Staud's Konfitüren und Gemüsevariationen findet man – mittlerweile weltweit – in den Regalen der exklusivsten Feinkostläden ebenso wie auf den Frühstückstischen der Spitzenhotellerie. Das Geheimnis der Marke sieht der „heikle Genießer“ darin, dass seine Delikatessen mit nichts anderem als ihrem grundlegenden Geschmack die Sinne erfreuen: „Reiner Genuss ist nun einmal die außergewöhnlichste Selbstverständlichkeit und dies wiederum gehört zu den schönsten kleinen Geheimnissen des Lebens.“

## Verbundenheit mit der WU

Der Wirtschaftsuniversität in Wien – „das Studium hat mir für meinen Beruf enorm viel gegeben“ – ist Hans Staud bis heute treu geblieben. Etwa als Gastlektor zu den Themenbereichen Marketing, Betriebswirtschaft, KMU und Gewerbe oder Entrepreneurship. Wer einmal das Vergnügen hatte, die legendären „Doppelkonferenzen“ von Staud und WU-Professor Gerhard Speckbacher im Rahmen der Vorlesung „Einführung in die Betriebswirtschaftslehre“ mitzuerleben, der weiß, dass die Lehre der Wirtschaftswissenschaften äußerst unterhaltsam sein kann. „Mir geht es darum, junge Menschen für unternehmerisches Denken zu begeistern. Das darf und soll durchaus auch auf amüsante Art geschehen“, macht Staud seinen Standpunkt klar. Sich selbst sieht er als „Kaufmann der alten Schule, der noch nie jemanden einen Groschen schuldig geblieben ist.“ „Ich bin kein Spekulant, mehr ein Langzeitdenker denn ein kurzfristig orientierter Gewinnmaximierer.“ Ein Credo, das er gerade in Zeiten der Wirtschaftskrise Studierenden vermitteln will. „Es geht nicht nur darum, Geld zu verdienen. Man sollte etwas bewegen wollen, etwas Gutes tun und einen Beitrag für die Gesellschaft leisten“, lautet die Staud'sche Botschaft, die das Ottakringer Original in seinem Wohn-, Arbeits- und Lebenszentrum rund um den Brunnenmarkt täglich vorlebt. Ob als Kaufmann oder als Künstler, wie zuletzt an der Orgel bei der Yppenmarkter Jamsession zum Anlass des 60. Geburtstages von Bürgermeister Michael Häupl.



## Profil in Kürze:

Hans Staud inskribierte 1966 an der alten Hochschule für Welthandel.

1971 gründete er im Alter von 23 Jahren den Obst- und Gemüseveredelungsbetrieb „Staud's“.

1972 schloss er das Studium als Diplomkaufmann ab, im letzten Jahrgang vor Einführung des Magisterstitels.

An der WU ist Hans Staud heute als Gastlektor zu den Themenbereichen Marketing, Betriebswirtschaft, KMU und Gewerbe oder Entrepreneurship tätig.